

Heftige Kritik an Verwaltung

WENDEN Bewerbung für Regionale-Projekt nicht mit Gemeinderat abgesprochen

Urkunde zum ersten Stern für das Projekt Lern- und Kulturzentrum Wenden überreicht.

hobö ■ Der erste Schritt zur möglichen Realisierung ist getan: Das Regionale-Projekt Lern- und Kulturzentrum Wenden (LuK) hat den ersten Stern und damit die Auszeichnung als „herausragende Idee“ erhalten. Der Landrat des Kreises Olpe, Theo Melcher, übergab jetzt die entsprechende Urkunde an den Bürgermeister der Gemeinde Wenden, Bernd Clemens. Diesbezüglich kassierte die Wendener Verwaltung im Bau- und Planungsausschuss (BPA) allerdings herbe Kritik.

Worum geht's? Was an der Gesamtschule Wenden entstehen soll, wäre im ländlichen Raum in Deutschland bisher einzigartig: Die Gesamtschule soll zu einem offenen Lern- und Kulturzentrum werden. Dafür soll mit den Bürgern ein Konzept erarbeitet werden. Es fußt auf fünf Bausteinen: Lernen, Kultur, Wirtschaft, Sport und Begegnung.

“

Das geht gar nicht, wie der Rat hier von der Verwaltung vorgeführt wurde.

Thorsten Scheen
UWG-Fraktionsvorsitzender

Rund um diese Themenfelder sollen an der Gesamtschule neue Veranstaltungsformate und niedrigschwellige Angebote entstehen – für alle Altersstufen, Kulturen und sozialen Schichten. Fitness-Checks des Sportvereins, Ausstellungen in der Aula, Karrieremessen mit heimischen Unternehmen – alles das und mehr könnte



Bürgermeister Bernd Clemens (r.) empfängt die Urkunde zum ersten Stern von Landrat Theo Melcher (l.). Die Politik strahlt darüber weniger. Foto: Gemeinde Wenden

bald in der Schule neue Räume und Möglichkeiten finden.

Die Verwaltung informiert in der BPA-Sitzungsvorlage, dass der Geltungsbereich des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts (Isek) für das Ortszentrum Wenden um den Standort der Gesamtschule erweitert werden sollte. Dies könnte sich „förderlich auf die Finanzierung der dortigen Umbaumaßnahmen auswirken“.

„Ich fühle mich wie ein Ochse am Nasenring gezogen“, echauffierte sich UWG-Fraktionsvorsitzender Thorsten Scheen. Denn er habe erst aus der Presse erfahren, dass die Gemeinde das Regionale-Projekt LuK eingeleitet habe. Der Rat habe davon nichts gewusst. Scheen: „Ich sage ganz deutlich: Das geht gar nicht, wie der Rat hier von der Verwaltung vorgeführt wurde.“ Er wolle das Projekt damit nicht schlechtreden, zumal er es nicht kenne, aber die Verwaltung habe hier eigenmächtig gehandelt. Hier müsse monatelang dran gearbeitet worden sein, dennoch habe es niemand für nötig befunden, den Gemeinderat zu informieren. Hiltrud Ochel (Die Grünen), stellte gar die Frage,

ob solch eine Bewerbung ohne Genehmigung des Rates überhaupt haltbar sei: „Man braucht für solche Sachen einen Ratsbeschluss.“

Markus Hohmann, Allgemeiner Vertreter des Bürgermeisters, wirkte zurückhaltend, als er betonte, die Vorbereitung auf die Bewerbung sei gar nicht so aufwändig gewesen. Weitere Fragen wollte er nicht beantworten, sondern dies am Dienstag, 21. September, in der Sitzung des Ausschusses für Bildung und Soziales tun.

Auflösung

des Rätsels

vom

10. September 2021

